

Social-Demokrat.

Organ der social-demokratischen Partei.

Redaction und Expedition:
Berlin,
Gitschinerstraße 17.

Die Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich
am Montag, Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Abends.

Abonnement, Preis für Berlin incl. Bringerlohn: vierteljährlich 15 Sgr., monatlich 5 Sgr., einzelne Nummern 1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen 15 Sgr., bei den außerpreussischen Postämtern in Deutschland 12 1/2 Sgr., (44 Kreuzer (ädd. Währ.))

Bestellungen werden anwärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem soliden Spediteur entgegen genommen. Inserate (in der Expedition anzugeben) werden pro dreispaltige Petit-Zeile bei Arbeiter-Annoncen mit 1 Sgr., bei sonstigen Annoncen mit 3 Sgr. berechnet.

Agentur für England, die Colonien, Amerika, China und Japan Mr. A. Daunsing 8 Little-Newport-Street, Leicester-Square. W. C. London.

Mit dem 1. Oktober hat ein neues Vierteljahrs-
abonnement auf den „Social-Demokrat“ begonnen.
Wir ersuchen diejenigen, welche noch abonniren
wollen, dies sofort zu thun.
Den neuen Abonnenten wird das Blatt für
das ganze Quartal, vom 1. Oktober an, vollstän-
dig nachgeliefert.

Der 26. Oktober.

Also wirklich! Der Letzte, der Einzige, der am
26. Oktober erscheinen wollte — er, der versprochen,
kommen, wenn er auch ganz allein sei — der alte
Kaspail, auch er kommt nicht.

Wahrhaftig, lehrreich, wie kaum irgend etwas
anderes, sind die Vorgänge dieser letzten Wochen zu
Paris gewesen. Wer immer noch nicht klar sieht,
was ist wirklich nicht zu helfen.

Warum und mit welchen Worten Herr Kaspail
sein Nichtkommen erklärt, ist der Hauptsache nach
schicksalhaft. Gleichwohl wollen wir einen Theil sei-
ner Briefes hierher setzen, da aus demselben hervor-
geht, daß klare Erkenntniß der Frauen, um die es
heutzutage handelt, nicht die Stärke Kaspails ist.

Mit gesenkten Blicken lasse ich mich bestimmen, mein: „Und
ich allein“ zurückzunehmen; ich werde damit den Rath
einigen zeigen, die mir in der Laufbahn vorangegangen sind:
den Rath der Demuth. Möge also am 26. Okt.
gesunde Theil der Bevölkerung, wie ich schon
gesagt habe, seinen häuslichen Herd nicht verlassen;

mögen die Gewölbe angelichtet geöffnet bleiben und möge
an aller Welt außer Zweifel gestellt werden, daß, was
von Volk noch durch die Straßen ziehen wird, nicht
die wahre Volk, sondern etwas mit doppeltem Gesicht
wird, dessen Verfall Euch wohl bekannt ist. Ich
wachte, daß wir, wenn wir an der Schranke der so oft
besichtigten Versammlung erschienen, der Ausdruck der Leiden
der Zweige der Arbeit Frankreichs sein würden von den
alten Fabriken bis zur bescheidensten Werkstätte, vom
alten Ackerbau bis zur kleinsten Erbscholle. In solchem
hätte die rothe Wähe, welche einen Bestandtheil der
Reichthümer des Herrn Rouher bildet, ein wenig von
dem Einfluß verloren. Ich irte mich: Alles will lieber
der Stille leiden, als die gute Laune führen: von dem
schlechten Bürger, welcher mühselig in den unterirdischen
Bergen forscht, bis zu dem reichen Fabrikherrn, welcher
ärmer ist als sein Arbeiter im Angesicht des
aufstehenden Banferotts; von dem Agronomen, dem
seine Erträge nicht entlohnen, bis zu dem Arbeiter, der
zweifelhaft seiner Werkstätte oft Wähe hat, nur Brod zum
Preis für das mühselige Werk eines langen Tages zu er-
halten. Alles leidet in Frankreich, ein Jeder klagt und sehnt
nach einer besseren Zukunft, und das ist in diesem
Augenblick Alles, was man als Bevollmächtigter thun kann.

Was stellt die Regierung diesem mit jedem Tage wachsen-
den Mißbehagen entgegen? Erstlich das Chassepot, welches
den Bürger wie eine Fliege tödtet kann. Dann verlagert
sie die Versammlung, die gelegig sich verneigt und ver-
schwindet; sie jagt in Compiegne, sie reist im Orient und
verschleibt kraft ihres souveränen Willens auf den
November die Lösung aller Schwierigkeiten des
nationalen Lebens des Landes. Warten wir denn bis
dann, wenn nicht wieder eine neue Laune dazwischen-
kommt! O, Bürger-Wähler, wenn ihr es dahin brähtet,
den Volk organisiert und nicht in feindliche Klassen getheil-
t zu sein, wie würde da Alles friedlich, ohne Furcht
den Soldaten und vor der Polizei, ohne Vergießen auch
eines Blutstropfens sich ändern! Ackerbauer, Arbeiter,
Fabrikanten und Handeltreibende, große Familie der Pro-
ducenten, warum reicht ihr Euch nicht endlich die Hand,
Euch das häusliche Leben eben so leicht zu machen, wie
es kurz ist, eben so edel durch die vertheilte Arbeit, wie es
wäre in der verderblichen Sittenlosigkeit sich hinschleppen, die
oben herabsteigt und im Wechselverleir der Ausschwei-
fung schließlich auch den Kernsten erreicht? Große, allezeit
unvollständige und friedliche Revolution, welche Wohlergehen
und Achtung, Wohlstand und Freiheit unter die Menschheit
vertheilung würde!

Wir müssen uns darüber wundern, daß Herr
Kaspail in dem Augenblick, wo er sich trotz seiner
überhiesigen Verheißung zurückzieht, im Voraus noch

diejenigen schmäh, welche am 26. Oktober auf der
Straße sein werden, indem er im voraus behauptet,
diese seien nicht das wahre Volk. Das war minde-
stens unnöthig — ebenso unnöthig, wie das Ge-
schammer über den armen Fabrikanten, der noch ärmer
ist als seine Arbeiter.

Das amtliche Blatt brachte am 26. Oktober:

Keundmachung der Polizei-Präfectur: „Angeichts der
Aufregungen, welche seit mehr als einem Monate in der
Absicht stattfinden, am 26. d. Massenansammlungen auf
öffentlicher Straße herbeizuführen, hat die Behörde die Pflicht,
der Bevölkerung von Paris anzuzeigen, daß Maßregeln ge-
troffen sind, um den Gehegen Achtung zu verschaffen und die
Ruhe und Ordnung wirksam aufrecht zu erhalten. Alle gut-
gesinnten Bürger werden daher gebeten, sich vor einer un-
sinnigen Neugierde zu hüten, um sich nicht Folgen auszu-
setzen, welche sich ergeben könnten, wenn das Gesetz von
7. Juli 1848 über die Zusammenrottungen zur Anwendung
gelangen würde.“ Hierauf folgt der Wortlaut des angezo-
genen Gesetzes.

Es wiederstrebt und heute, am 26. Oktober, die-
sem Tage, der ein Tag der That sein sollte, viele
Worte zu machen. Wir wiederholen nur, was wir
oben schon gesagt: den einen Gewinn wird man dem
Volke nicht entziehen können, daß endlich einmal auch
der Einfältigste eingesehen hat, was von der Bour-
geoisie, ihren Freiheitsbestrebungen und ihrer That-
kraft zu halten ist. —

Der Baseler Beschluß wegen des Grundeigenthums.

III.

Wir können zum Schluß des vorliegenden Gegen-
standes sehr kurz sein. Es genügt, die in den vor-
angegangenen Erörterungen enthaltenen Ergebnisse
nebeneinander zu stellen.

Bei der heutigen Produktionsweise, unter der
Herrschaft der freien Concurrenz, bestimmt sich der
Durchschnittswert der Waaren durch deren Produc-
tionskosten. In diesen Produktionskosten ist der üb-
liche Capitalgewinn mit inbegriffen. Die Ausbeutung
der Arbeitskraft durch das Capital zeigt sich also bei
sämmlichen Waaren, gleichviel, welcher Art dieselben
sind, darin, daß diese Waaren zwar in Gemäßheit
sämmlicher auf sie verwendeter Arbeit bezahlt wer-
den, daß aber diese Bezahlung denjenigen, die diese
Arbeit geleistet und dadurch den Werth geschaffen
haben, den Arbeitern, nur theilweise zufließt, nämlich
in Gestalt des Lohnes, während der andere Theil
als Capitalgewinn der Capitalistenklasse zukommt.

Wenn dies nach dem Vorangegangenen noch nicht
genügend einleuchten sollte, den erinnern wir daran,
daß alle Produktionskosten sich in geleistete Arbeit
auflösen lassen; denn wenn auch zur Herstellung einer
Waare nicht bloß Arbeitskraft, sondern auch Capital
erforderlich ist, so ist doch dies Capital selbst nur
Erzeugniß früherer Arbeit. Eine Arbeit durchläuft
bis zu ihrer Herstellung verschiedene Produktions-
stadien. Diejenige Arbeit, welche in einem früheren
Produktionsstadium geleistet wurde, erscheint in den
späteren Produktionsstadien als Capital. So z. B.
erscheint das Leder bei der Stiefelfabrikation als
Capital. Dasselbe gilt von den erforderlichen Werk-
zeugen.

Es bleibt also dabei:
Bei der Produktion jeglicher Waare geht nur ein
Theil des Wertherzeugnisses in Gestalt des Lohnes
an die Arbeiter über, während der andere Theil als
Capitalgewinn den Capitalisten zufällt. Da also der
Gesamtwert durch Arbeit erzeugt ist, während ein
Theil dieses Werthes nicht den Arbeitern, sondern
anderen Leuten, den Capitalisten, zufließt, so ist man
berechtigt, von einer Ausbeutung der Arbeitskraft
durch das Capital zu reden.

Diese Art der Ausbeutung nun ist, wie gesagt,
durchweg vorhanden, weil die ganze heutige Produktion

auf die Hervorbringung von Waaren gerichtet ist und
jener Sachverhalt bei sämmlichen Waaren zutrifft.

Abgesehen nun aber von dieser allg. meinen, die
ganze Gesellschaft durchziehenden Ausbeutung tritt bei
dem Grundeigenthum noch eine besondere, zu-
sätzliche Art der Ausbeutung hinzu. Bei den
Waaren, welche Bodenerzeugnisse sind, trifft aus
Gründen, die bereits erörtert sind, jenes allgemeine
Baugesetz, daß die Produktionskosten entscheiden,
nicht in der erwähnten Weise zu, oder vielmehr —
genauer gesagt — dieses Gesetz tritt zwar auch hier
ein, jedoch mit einem Zusatz, indem nicht wie bei
den anderen Waaren die Produktionskosten, welche
durchaus zur Hervorbringung nöthig sind, also die
geringst möglichen Produktionskosten entscheiden, son-
dern vielmehr die Produktionskosten derjenigen Boden-
erzeugnisse, welche unter den ungünstigsten Verhält-
nissen producirt sind. Diese letzteren folgen
ganz dem allgemeinen Baugesetz; sie sind
der Ausgangspunkt. Diejenigen Bodenerzeugnisse,
welche unter den ungünstigsten Verhältnissen produ-
cirt sind, liefern nur den Capitalgewinn; alle anderen
Bodenerzeugnisse aber, weil sie sich eben nach den
Bodenerzeugnissen der eben erwähnten Art richten,
werfen, wie näher gezeigt wurde, unter der Form
der Bodenrente noch einen besonderen Gewinn ab.

Es gilt also auch hier das allgemeine Baugesetz
als Ausgangspunkt — derart jedoch, daß alle Boden-
erzeugnisse, welche nicht unter den ungünstigsten Ver-
hältnissen producirt sind, einen Extragewinn abwerfen.

Man braucht nur zu bedenken, wie viel Pacht-
zins (Bodenrente) jährlich gezahlt wird, wobei man
noch berücksichtigen muß, daß manche Bodenrente
nicht äußerlich hervortritt, weil der Grundeigentümer
sein Grundstück selbst bewirtschaftet und dasselbe
nicht verpachtet hat, und man wird einsehen, welche
große Werthmasse jährlich von den Grundeigentüm-
ern in Folge des Privateigenthums am Grund und
Boden der nationalen Production oder vielmehr der
Vertheilung der Produkte unter die Gesamtmasse
des Volkes entzogen wird. In England ist der ge-
samte Grund und Boden in der Hand von etwa
30,000 Familien. Denke man sich statt dessen, der
gesamte Grund und Boden sei in der Hand des
Staates und werde von diesem auf Rechnung der
Gesamtheit bebaut. Hier brauchten für den Preis
der Bodenerzeugnisse nicht die Produktionskosten der
auf den schlechtesten Grundstücken hervorgebrachten
Bodenerzeugnisse maßgebend zu sein, sondern die
durchschnittlichen Produktionskosten; also diejenigen
der Grundstücke mittlerer Güte könnten bestimmend
sein. Was die schlechten an Produktionskosten mehr
veranlassen würden, das brächten die guten Grund-
stücke wieder ein. In Folge davon, daß die Durch-
schnittsproduktionskosten entscheidend wären, würden
also, selbst wenn der Capitalgewinn bliebe, die Lebens-
mittel nicht wie heutzutage künstlich zu Gunsten der
Grundbesitzer vertheuert sein. Würde auch noch der
Capitalgewinn wegfallen, so wäre ein zweiter Vortheil
erreicht.

Wir halten also fest: Zu der in der ganzen heu-
tigen Gesellschaft vorhandenen Ausbeutung der Ar-
beitskraft durch das Capital tritt noch eine besondere
Ausbeutungsart auf Grund des Privateigenthums am
Grund und Boden hinzu.

Man ermesse also die erstaunliche Kühnheit, die
dazu gehört, daß die verkappte bürgerliche Demo-
kratie sich den Namen der Social-Demokratie beilegt,
dabei aber den Baseler Beschluß verleugnet, welcher
das Privateigenthum am Grund und Boden zu
Gunsten des Gemeineigenthums aufgehoben wissen
will. Es ist der Gipfel dessen, was man an innerer
Danklosigkeit leisten kann. Das größte Verdienst des
Baseler Beschlusses ist, daß er den reaktionären
Halbsocialismus gezwungen hat, die Mäste abzu-
nehmen. —

Politischer Theil.

Rundschau.

Berlin, 26. Oktober.

Der Zustand in Spanien ist jetzt vollständig niedergeworfen und die Reaction feiert ihre Orgien. So ist denn wieder einmal das Schicksal einer rein politischen Revolution entschieden, und die vor Jahresfrist so hoffnungsvoll begonnene spanische Erhebung hat wieder zur reactionären Gewalt Herrschaft geführt, der einzigen Staatsform, bei welcher die privilegierten Classen sich genügend sicher vor dem Proletariat fühlen. Ernst genug war übrigens der letzte Zustand, und Furcht genug hat die Regierung ausgestanden. Noch während des letzten Aufstehens der Erhebung in Valencia wurden eiligst die wieder begonnenen Cortes-Sitzungen aufgehoben. Jetzt tagen sie freilich wieder und gehen erneut auf die Königsuche aus. — Echt reactionär beginnt die siegreiche Regierung jetzt auch die Republikaner zu verfolgen, welche sich nicht am Zustand betheiligten haben. Castellar, der bekanntlich, als Ernst gemacht wurde, hinterm Ofen blieb und dadurch viel zum Mitleiden des Aufstandes beitrug, soll in den Anklagenstand verlegt werden. Das ist das Loos, welches den halben Männern wird.

Unter den vielen Gerüchten, die aus Frankreich die Zeitungen melden, ist auch das: die Regierung wolle sich der Arbeiterbewegung zu ihren Zwecken bedienen, indem sie Gesetze einbringen werde, welche, auf die jetzigen häufigen Strikes bezüglich, die Arbeiterklasse an sie fetten werde. Diese von den deutschen Bourgeoiszeitungen mit Vorliebe abgedruckte Nachricht ist, wie jeder unsrer Parteigenossen sich sagen wird, eine Verdächtigung der Arbeiter, die aus dem Haß der Bourgeois entspringt. Was kann die Regierung in Bezug auf die Strikes denn überhaupt im Interesse der Arbeiter anders decretiren, als Abschaffung der Polizeischranken, welche das Coalitionsrecht in Frankreich noch verschiedentlich behindern. Und eine solche kleine Vergünstigung sollte die socialistischen Arbeiter Frankreichs plötzlich in's Schlepptau des zweiten December bringen. Einfach lächerlich! Sind die deutschen Arbeiter seit dem 1. October 1869, wo das Coalitionsverbot gesetzlich aufgehoben ist, vielleicht „Bismärcker“ geworden? — Haß gegen die Strikes ist der offenbar einzige Beweggrund jenes Gerüchts. Die Strikes mehren sich allerdings jetzt täglich. 500 Spinner in Elbeuf haben kürzlich die Arbeit eingestellt. Auch der Strike der Handlungsdiener dauert fort. Die Gesellschaft der Magasins réunis erklärt die Meldung des „Gaulois“, daß sie den Feiernden ihre Lokalitäten zur Eröffnung eines Modegeschäfts zur Verfügung gestellt, für unbegründet. In bescheidenen Verhältnissen soll dagegen ein dergleichen Geschäft künftigen Montag in der Rue des Jeuneurs etablirt werden. Die Lage beginnt den Geschäften sehr unbehaglich zu werden und so steht wohl ein Friedensschluß zu erwarten.

Der Zustand der Morlaken in Dalmatien, jenem südlichsten Zipfel Oesterreichs, hat eine viel ernstere Bedeutung, als diejenige eines Widerstandes gegen die Rekrutierung, welche den Anlaß gab. Die österreichischen Waffen sind keineswegs in einem raschen Siegeslauf begriffen, der mit einer schnellen Niederwerfung unorganisierter Massen endet; sie haben laut telegraphischen Berichten in der Nacht vom 21. zum 22. eine ansehnliche Schlappe erlitten. Mit Hilfe von Berrührern haben die Aufständischen das Fort Staniewich überfallen und dessen Kommandanten und einen Theil der Mannschaft getödtet. Die Stadt Dubua ist von den Insurgenten bedroht. Auch zwei andere Forts, Trinita und Sorawoda, haben sie angegriffen, sie wurden aber zurückgeschlagen. Nachrichten aus Trebinje zufolge sollen sich circa 1300 Rajas aus der Herzegowina mit den Insurgenten vereinigt haben. Die „N. fr. Pr.“ bespricht diese Angelegenheit in einem ausführlichen Artikel, und ist sehr wenig erbaut davon, daß, obschon seit acht Tagen 22 Bataillone und 4 Batterien gegen die Aufständischen aufgebildet sind, diese freiheitsliebenden Bergvölker noch Siege über die Truppen gewinnen. Sie meint: „Da muß es denn doch wieder einmal an der „rechten Führung“, an dem notwendigen Verständniß fehlen. Brauchen wir es dann noch auszusprechen, wie unfähig traurig eine solche Lage wäre?“

Vereins-Theil.

(Für den Allg. deutschen Arbeiter-Verein.)

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Am 31. d. M. trete ich eine Rundreise durch den Verein an, welche den Zweck hat: überall, wo dies nöthig, Ordnung und strenges Recht einzuführen; zugleich den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, von mir Auskunft zu verlangen und Interpellationen an mich zu richten; auf daß die Lassalle'sche Organisation voll verwirklicht und das Verhältniß zwischen den Mitgliedern und dem von ihnen gewählten Präsidenten durch

gegenseitige Aufklärung weiter in seiner demokratischen Grundlage befestigt werde. Ich komme durch Veranstaltung dieser Reise nur einem Wunsche nach, der seit langer Zeit von den verschiedensten Orten aus Dringlichste laut geworden ist.

Leider kann ich nur Hauptorte, große Mitgliedschaften besuchen; es ist unmöglich, mehrere Hunderte von Plätzen zu bereisen. Ich habe mich redlich bestrebt, allen eingelaufenen Wünschen und Reklamationen möglichst gerecht zu werden; allein ich kann nicht länger als 6—7 Wochen unterwegs bleiben; die Mitglieder an den kleineren Orten müssen bedenken, daß, was ich an den größeren Orten wirke, auch ihnen zu gut kommt. Sie müssen festhalten, daß wir ein einheitlicher Verein sind. Ich bin überzeugt, daß mir kein Mitglied mehr zumuthen wird, als ich leisten kann.

Uebrigens werde ich von den Hauptpunkten aus Agitatoren ansenden, so daß auch die kleineren Orte bedacht werden können. Dank der zunehmenden Finanzordnung im Verein sind wir in der Lage, wieder umfassender agitiren zu können.

Ich wiederhole: meine Reise hat zunächst nicht den Zweck, den Verein weiter auszubreiten, sondern ihn innerlich zu kräftigen. Damit ist die einzig dauernde Grundlage für weitere Ausbreitung von selbst gegeben. Auf unsere innere Kräftigung werde ich also meine Thätigkeit richten. Ich werde demnach unter keiner Bedingung in öffentlichen Versammlungen erscheinen, und ich werde mich hierzu auch nicht durch die Herausforderung von Leuten verleiten lassen, welche eine Wichtigkeit dadurch erlangen wollen, daß ich als erwählter Vertreter der großen deutschen Arbeiterpartei mich öffentlich mit ihnen herumzange. Die Aufgabe, welche mir die Partei auferlegt hat, ist viel zu ernst, als daß ich mich durch irgend welche Besoldungen der Gegner, die doch nicht zu befehlen sind, davon abziehen lassen sollte; am allerwenigsten habe ich Lust, meine Zeit und Mühe durch widerwärtiges Gezänke mit Literaten zu vergeuden.

Dabei ist die Partei an allen Orten, die ich berühre, so stark, daß auch die geschlossenen Parteiversammlungen große Arbeiterversammlungen sein werden.

Ich treffe hiermit nachstehende Anordnungen:

1) An den Orten, die ich berühre, sind an den bezeichneten Tagen geschlossene Mitgliederversammlungen einzuberufen.

2) Es bleibt den Mitgliedern an den einzelnen Orten überlassen, ob sie es für zweckmäßig halten, in den betreffenden geschlossenen Versammlungen neue Einzeichnungen in die Listen vorzunehmen oder nicht.

3) Es bleibt den Mitgliedern an den einzelnen Orten überlassen, ob sie die Mitglieder der zum Verband gehörigen Gewerk- und Arbeiterchaften als Gäste zulassen wollen.

4) Ebenso bleibt ihnen überlassen ob sie die Vertreter der Presse zulassen wollen.

5) Die Vorstandsmitglieder und Bevollmächtigten, welche im Umkreis von zwei Stunden einer Stadt, die ich berühre, wohnen, oder welche diese Stadt per Eisenbahn in höchstens einstündiger Fahrt erreichen können, werden aufgefordert, sich in der betreffenden Stadt zur Versammlung einzufinden. Erforderlichen Falls trägt die Vereinskasse die Kosten.

Die Ernennung eines Vicepräsidenten halte ich nicht für nöthig, da die laufenden Verwaltungangelegenheiten wie gewöhnlich vom Sekretär besorgt werden, andere Angelegenheiten aber brieflich an mich gelangen, so daß die in den Statuten vorgesehene Verhinderung nicht vorliegt. Auch reise ich gerade als Präsident und muß unterwegs alle meine Rechte ausüben können.

Die Reise findet statt in Gemäßheit nachstehender Route, gegen welche nicht mehr reclamirt werden kann:

Am	1. November	in	Stettin.
	3.		Breslau.
	4.		Peterwaldau.
	6.		Dresden.
	7.		Limbach.
	8.		Leipzig.
	10.		Stassfurt.
	11.		Egeln.
	12.		Magdeburg-Buckau.
	15.		Hannover.
	17.		Altona.
	18.		Kiel.
	19.		Neumünster.
	20.		Harburg.
	21.		Limburg, Vormittags.
	21.		Hannover, Abends.
	22.		Bremen.
	23.		Cassel.
	24.		Barmen-Elberfeld.
	25.		Düsseldorf.
	26.		Essen.
	28.		Barmen-Elberfeld.
	29.		Kemnade.
	30.		Cöln.
	2. Dezember		Frankfurt a. M.
	4.		Offenbach.
	7.		Carlsruhe.
	8.		Stuttgart.
	9.		Augsburg.
	11.		München.
	13.		Würzburg.

Ich spreche die Hoffnung aus, daß es mir gelingen möge, durch diese Rundreise die innere Kraft und Ordnung der Partei zu fördern und dadurch auch ihre weitere ängere Ausbreitung die Grundlage stärken. Kein Mensch ist unschlar und auf einem so schweren Posten, wie der mir übertragene, so Fehler fast unvermeidlich; allein ich habe das Bewußtsein, daß ich redlich und mit ganzer Kraft, in ununtergebrochener Thätigkeit, meiner Pflicht nachzukommen werde und darum kann ich mit gutem Gewissen überall den Mitgliedern gegenüberstehen. Offenheit muß zwischen uns herrschen und ich werde immer der Erste sein, der dies verlangt; denn nur auf Offenheit kann wir vertrauen, dessen der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins zur Führung seines schweren Amtes darf, dauernd und fest gegründet werden.

Hoffentlich reichen meine Kräfte aus, die auftragende Reise wie vorgezeichnet zu vollenden. Und gebe ich mich denn der freudigen Hoffnung hin, den verschiedensten Orten Deutschlands die Mitglieder persönlich kennen zu lernen oder die bereits Bekannten wiederzufinden.

Mit social-demokratischem Grusse
Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins
Schweitzer.

Berlin, 26. Okt. 1869.

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Nachstehend veröffentlichte ich den Anordnungen des Präsidenten gemäß die Orte, welche ihren Verpflichtungen die Kasse für den Monat September d. J. nachgeliefert so wie diejenigen, welche im Rückstande geblieben sind.

1. Ihren Verpflichtungen gegen die Kasse für den 1. September d. J. sind vollständig nachgeliefert folgende Mitglieder und Beitragsämter in folgenden Orten: Altona, Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bismarck, Bremen, Danzig, Eger, Frankfurt a. M., Gießen, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Limbach, Lübeck, Magdeburg, Meiningen, München, Nürnberg, Osnabrück, Paderborn, Regensburg, Rostock, Schwerin, Stettin, Tübingen, Ulm, Weimar, Wiesbaden, Würzburg, Zwickau, Chemnitz, Schönau-Neustadt, Stettin, Stuttgart, Trier, Tannhausen, Wandsbeck, Wald, Wolfenbüttel, Wolfsburg, Feit.

2. Den Verpflichtungen gar nicht nachgeliefert die Mitglieder oder Beitragsämter zu: Ansbach, Altdorf, Altdorf, Bonn, Brand, Buchsweiler, Burg, Burgstädt, Braunsberg, Braunschweig, Bochum, Bayreuth, Bernburg, Bitterfeld, Börde, Breda, Bielefeld, Delmenhorst, Drebach, Eisenberg, Elmendorf, Euba, Egeln, Schweitzer, Eichen, Eichen, Freiberg, Fichtel, Freiburg, Geestendorf, Göttingen, Gießen, Gernsdorf, Großhansheim, Glauchau, Glesien, Glesien, Hartmannsdorf, Haseborn, Halle, Heideberg, Homburg, Hovenhamm, Hochst, Herold, Harburg, Hagen, Hüh, Jahnstadt, Jekeln, Klassenbach, Köhler, Langenbickau, Lüneburg, Lauterberg, Lüttrichhausen, Mercur, Meiderich, Mühlau, Mühlheim, Marburg, Müden, Niederfrohna, Neufing, Neu-Flöha, Niederradenstein, Odensee, Oberg, Pohlhausen, Prechtowaldau, Pyrmont, Penig, Peilau-Schlössel, Reichenbach, Reichenbrand, Solingen, Sülze, Stassfurt, Schleibsch, Thalheim, Thum, Uerdingen, Ufen, Varel, Vellert, Venndorf, Verden, Wölfling, Wittenberg, Wolfenstein, Wolmireleben, Würzburg, Egeln, Wülpe-Gierdorf, Wermelskirchen, Wallenrod, Zeulenroda, Zittau.

Für den Monat August sind ihren Verpflichtungen gegen die Vereinskasse nachträglich ferner nachgeliefert Wolfsburg, Halberstadt, Wald, Hannover, Freiburg.

Mit social-demokratischem Grusse
Wilh. Hasenclever, Vereinskassier
Salver in Westphalen, 21. Oktober 1869.

An meine Reichstagswähler zu Barmen-Cöln.

Wenn meine Wähler es für geeignet halten, bin ich bereit, in einer öffentlichen Versammlung zu Barmen selbst über meine Reichstagsfähigkeit Rechenschaft zu geben. Ich bitte hierüber baldigst Beschluß zu fassen.
Berlin, 26. Oktober 1869. Schweitzer.

Der Vereinspräsident wird bei Gelegenheit seiner Reise die nachträglich für die Hinterbliebenen der Blauen'schen Grunde verunglückten Bergleute der Expedition des „Soe.-Dem.“ noch eingegangenen stützungselder im Betrage von 186 Thlr. 28 Sgr. an Ort und Stelle vertheilen und zu diesem Zweck meinstens mit dem Reichstagsabgeordneten Herrn Kling und anderen Mitgliedern aus Dresden, welche Verhältnisse bekannt sind, am 5. December Abends in Deuben im Blauen'schen Grunde eintreffen. (Die sind bekanntlich schon früher durch den Allg. deutsch. Verein dort vertheilt worden.)

Zur Vermeidung von Irrungen wird einmal darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen die Reiseroute des Präsidenten durchaus nicht mehr finden können. Ist es an einem Orte unmöglich, eine Versammlung am festgesetzten Tag abzuhalten, so muß die Versammlung überhaupt ausfallen, da die Reise nicht unterbrochen werden kann.

Ankunft des Vereinspräsidenten zu Stettin, den 31. dts., Nachmittags 4 1/2 Uhr; zu Breslau den 3. Nov., Mittags 4 Uhr.

mir ge... Kraft... ch auch... undlag... auf ein...

Berlin, 24. Okt. (Geschlossene Mitglieder... In der gestrigen Versammlung hielt der... ein Vortrag über Groß- und Klein...

Hannheim, 20. Okt. (Rufforderung.) Herr... aus Rüdert wird aufgefordert, die rückständigen Gel...

Clausthal, 25. Okt. 2 Uhr 20 M. ... Western große Versammlung. Furchtbarer Mensch...

Verbands-Cheil.

den Allgemeinen deutschen „Arbeiterchafts-Verband“.

gem. deutsche vereinigte Metallarbeiterschaft.

(Präsidentenwahl betreffend.) Nachstehend mache ich auf Grund der mir vom Se...

Table with 3 columns: Name, Count, and Name. Lists members from Berlin, Hamm, etc.

Die nach dem bestimmten Termine, den 23. d. Mts., ...

Offenbach a. M. mit überwiegender Majorität zum Präsi- denten der Metallarbeiterschaft gewählt. Indem ich hierdurch...

Mit social-demokratischem Gruß Für das Verbandspräsidium: Schweitzer. Berlin, 26. Oktober 1869.

Wir erhalten nachstehendes Telegramm aus Hannover vom 26. d.:

Gestern Ausschussprüfung. Protest gegen Präsidentenwahl, dieselbe nicht anerkannt, weitere Schritte vorbehalten. Für den Metallarbeitersauschuss: Bomm, Geschäftsführer.

Lüneburg, 24. Okt. (Zum Strike.) Freunde und Parteigenossen! Unser Strike dauert noch immer fort; der...

Agitationsbericht aus der Provinz Preußen. Wir bemerken den Parteigenossen, dass wir die verschiede...

Allg. deutsch. Maurer-Verein und Allg. deutsch. Zimmerer-Verein.

Hamburg, 10. Oktober. (Versammlung.) Heute fand eine große Versammlung statt. Herr Vater eröffnete...

Allgemeine deutsche Manufactur-Arbeiterschaft.

Brandenburg a. S., 25. Okt. (Zum Strike.) Unser Strike nimmt immer größere Dimensionen an, denn...

Allgemeine Genossenschaft der Berg-, Hütten- und Salinen-Arbeiter.

Als Schweizer ist der Strike der Bergleute siegreich beendet.

und bestellten einige 50 Maurer in die Versammlung. Hier hatten wir am Abend einen schweren Pfen; auf einem Raum von drei Quadratfuß sitzend...

Wir arbeiten in ihrer Gesamtheit, sind Herren der Gewerkschaft, nicht einige Leute in Hannover. Die Abstimmung hat gezeigt, dass die Arbeiter die Präsidentenwahl wollten. Der Protest hat jedenfalls keinen andern Zweck, als etwas „Ehrliches“ vorzubereiten, nämlich der Arbeiterschaft die noch vorhandenen 100 Thlr. zu entziehen.

Wir arbeiten in ihrer Gesamtheit, sind Herren der Gewerkschaft, nicht einige Leute in Hannover. Die Abstimmung hat gezeigt, dass die Arbeiter die Präsidentenwahl wollten. Der Protest hat jedenfalls keinen andern Zweck, als etwas „Ehrliches“ vorzubereiten, nämlich der Arbeiterschaft die noch vorhandenen 100 Thlr. zu entziehen.

Wir arbeiten in ihrer Gesamtheit, sind Herren der Gewerkschaft, nicht einige Leute in Hannover. Die Abstimmung hat gezeigt, dass die Arbeiter die Präsidentenwahl wollten. Der Protest hat jedenfalls keinen andern Zweck, als etwas „Ehrliches“ vorzubereiten, nämlich der Arbeiterschaft die noch vorhandenen 100 Thlr. zu entziehen.

bisherigen 12stündigen Arbeitszeit nur 10 Stunden; 2) Verbesserung der Löhne; 3) die Einrichtung, daß ein Comité bestehen bleibt, an das die Arbeiter ihre Beschwerden zu richten haben, statt wie bisher an die Steiger; 4) daß kein Arbeiter wegen der Arbeitseinstellung gemögensregelt werden darf. Der Strike hat seit dem 7. d. M. bestanden, und die Bergleute sind am Montag Morgen wieder eingefahren.

Allg. Taback- u. Cigarrenarbeiter-Gewerkschaft.

Altenburg, 16. Okt. (Zur Beachtung.) Werthe Collegen! Kaum ist es ein Jahr, da erlöste der Ruf durch Deutschland: Delegirte zu einem Arbeiter-Congress nach Berlin zu senden, auf welchem Mittel und Wege berathen werden sollten, zum Wohl der Arbeiter. Durch viele Mühe und schwere Kämpfe ist es auch gelungen, ein Werk in Gang zu bringen, wovon jeder Arbeitgeber Achtung und Furcht hegte. Welche Opfer waren dazu erforderlich? Tausende von Thalern haben die Arbeiter von ihrem armseligen Lohn aufgebracht, um das Werk der Vereinigung zu vollbringen! Herr Frischi stellte auf dem Congress den Arbeitern den Allgemeinen deutschen Cigarrenarbeiter-Verein als Muster hin, und mit Recht konnte er es thun, denn wir hatten den Zweck desselben verstanden und somit uns in einer kurzen Zeit so organisiert, daß alle Gewerke uns nachahmen mußten, wenn sie ihre Lage verbessern wollten. Die einzelnen Vereine sahen es ein, daß sie der drückenden Kapitalmacht mit ihren vereinzelt Kräfte nicht genug entgegen arbeiten konnten, und so kam es, daß auf dem Congress alle Arbeiter einen Gewerkschaftsverband constituirten. Hier sollte nun mit vereinten Kräften dem Treiben der Bourgeoisie ein Ziel gesetzt werden, und nur auf diesem Wege der Vereinigung aller konnte und kann es geschehen! Welcher große Erfolg hätte schon bis jetzt erzielt werden können, wenn die Leiter ihre Aufgabe so verfolgt hätten, wie sie es den Arbeitern schuldig waren! Kaum war der Beschluß der Generalversammlung, durch welche wir uns dem Verbands angeschlossen, veröffentlicht, als Herr Frischi in einem Rundschreiben forderte, daß die Verbandsgelder nicht abgeschickt werden sollten. Und zu welcher Zeit! Gerade, als die Leipziger in dem größten Kampfe für ihr Recht einstanden! Welcher unermeßliche Nachtheil ist dadurch entstanden! Die Capitalisten wußten wohl, daß sie einer so großen Vereinigung, wie die unsere, nicht viel anhaben konnten, aber sie nahmen den Kampf auf und erprobten die Arbeiter, ob sie auch wirklich verständigen Krieg zu führen. Diese, überzeugt von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen und gestützt auf einen großen Verband, begannen den Kampf. Alle Angriffe wurden zurückgeschlagen; die Arbeiter hofften sicher, den Sieg zu gewinnen, Beiträge von 10,000 Mitgliedern, a 2 1/2 Sgr., und hübsche Summen aus der Verbandskasse sollten den Sieg in kurzer Zeit erzwingen. Aber in dieser schönen Hoffnung sollten wir uns bald bitter getäuscht sehen. Unser ehrenvoller „ehrsüchtiger“ Präsident sagte der bedeutendsten Macht, der Einigkeit, Valet! Und wie steht es jetzt mit Leipzig? Collegen, wir haben in dieser Zeit die Wahrung in unserm Verein genau beobachtet und uns davon überzeugt, daß bloß durch eine Generalversammlung die Vereinigung wieder herbeigeführt werden konnte. Aber weil das Directorium und der Ausschuß das satzungsgemäße Vorgehen der Casseler nicht berücksichtigten und eine Generalversammlung nach Cassel oder Leipzig nicht anberaumten, schlossen wir uns der von den Hamburgern durch Rundschreiben bekannt gemachten Generalversammlung an und erkannten die Tagesordnung derselben als eine durchaus gerechte! Viele bezeichnen das Vorgehen der Hamburger als einen Statutenbruch, aber wir sind überzeugt, wenn dieselben es nicht so gemacht hätten, wäre es dem Herrn Präsidenten und dem Ausschuß gar nicht eingefallen, eine Generalversammlung nach dem entlegenen Bielefeld anzuschreiben. Warum denn nicht nach den oben vorgeschlagenen Orten? Ja es wäre immer noch besser gewesen nach Berlin, die Delegirten wären dort wenigstens an der Quelle gewesen! Wir sind überhaupt zweifelhaft gewesen, wer eigentlich den Verein bildet, ob die Mitglieder, oder der Präsident und Ausschuß; wir glauben, die ersteren bilden ihn, nicht aber eine und einzelne Personen; sind nicht die Mitglieder es, welche alle erforderlichen schweren Opfer gebracht haben, und sind nicht andererseits oft auf klägliche Weise diese Opfer vergeudet worden? — Die Zeit ist da, wo das Recht zur Geltung kommen muß, wir wollen nicht mehr willenloses Werkzeuge Einzelner sein, sondern wollen das große Werk, das gegründet, auch helfen vollbringen! Auf der Hamburger Generalversammlung ist Altenburg zum Vorort gewählt worden und der Verbandsausschuß hat sich constituirt. Wir erklären Euch, Collegen, offen, daß wir uns verpflichten, jederzeit gerecht gegen den uns anvertrauten Verein zu verfahren, auch werden wir uns nicht durch glatte und schöne Worte von unserem Verufe ablenken lassen, sondern genau prüfen, wie wir zu handeln und zu verfahren haben. Unsere Aufgabe soll es sein, so viel wie möglich eine sparsame Verwaltung, sowie gewissenhafte Kassensführung zu ermöglichen und ganz specielle Rechnungsberichte verabsolgen zu lassen, überhaupt die Satzungen gerecht zu handhaben. Ihr Müth überzeugt sein, daß wir nicht im Geringsten daran denken, einen Sonderbund herbeizuführen; im Gegentheil, wir sehen mit Freuden der Bielefelder Generalversammlung entgegen, wo dann wieder die vollständige Vereinigung herbeigeführt werden wird, und diejenigen, die den Verein zu vernichten, zu zerstückeln suchen, für immer beseitigt werden. Mit Brudergruß und Handschlag zeichnet der Ausschuß Carl Stöbner, Franz Schuhmann, Heinrich Fremdenberger, Jacob Ruppert, Friedrich Klöhnig, Friedrich Jungmann, Bernhard Göge, August Große, Gustav Voigt, Geschäftsführer.

Ansbach, 22. Okt. (Zur Notiz.) In Folge schnellen Abreisens und in Abwesenheit des Ortskassiers wurde dem Mitglied Franz Kaver Rehnung von Kandesacker sein Quittungsbuch ausgefertigt, ohne daß ihm die letzten Steuern für vier Wochen, einschließlich der Ortskassenanlagen, abgefordert wurden, in Summa: 18 Sgr. oder 1 fl. 3 kr. Es werden die Herren Bevollmächtigten gebeten, sobald der Genannte Geschenk erheben will, ihm die betreffende Summe in Abzug zu bringen und nach hier zu übersenden.
M. Emmerling, Bev.
S. Hug, Ortskassier.

Allgemeine deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.

Hamburg, 25. Okt. (Zur Beachtung.) Obgleich viele Mitgliedschaften ihren Verpflichtungen gegen die Hauptkassirer nicht nachgekommen sind, so habe ich dennoch, da endlich einmal Ordnung in unsere Verwaltung kommen muß, am 17. d. M. die 3. Quartalsabrechnung abgeschlossen und ist dieselbe am heutigen Tage pr. Circular versandt worden. Collegen! Leider scheint bei vielen Mitgliedschaften noch Mißtrauen zu walten, hervorgerufen durch die letzten Wirren in unserer Arbeiterschaft; doch fast wieder frischen Muth! Die Leitung wird jetzt eine gründliche, aber auch strenge sein. Ich habe, durch das Vertrauen der Hamburger Collegen zum Hauptkassirer gewählt, versprochen, meine Pflicht zu thun, ihne auch ein jeder von Euch die seine, denn der Verein ist nichts ohne die regelmäßigen Beiträge seiner Mitglieder. Endlich ist es an der Zeit, daß sich jede Mitgliedschaft ihrer Verpflichtungen gegen den Verein und gegen die Hauptkassirer (Circular) wird streng gehandhabt werden, und diejenigen Mitgliedschaften, welche bis dahin ihre Verpflichtungen gegen die Hauptkassirer nicht erfüllt haben, werden veröffentlicht und als nicht mehr zum Verein gehörig, betrachtet werden. Ihren Pflichten sind gründlich nachgekommen 23 Mitgliedschaften mit über 1500 zahlenden Mitgliedern; nachträglich noch Braunschweig, Dortmund (ausgeloht), Baugen, Düsseldorf, Brandenburg, Langensalza, Darmstadt und Clausthal. Mit social-demokratischem Gruß Ehr. Theiß, Hauptkassirer.

Vermischtes.

* (Die internationale Arbeiter-Association) in denjenigen Ländern, wo sich die bürgerliche Demokratie, insbesondere der reaktionäre Schwindel-Socialismus der Eisenacher in die Reihen der Arbeiter eingedrängt, ist in voller Verwirrung und Auflösung. Eine ganze Reihe von Vereinen und Präsidenten, die zur Association gehörten, protestiren gegen den Baseler Beschluß wegen des Grundeigentums. Alles sehr natürlich! Wo keine gute Organisation, da kann auch kein festes Prinzip sein. Daß die Internationale derzeit noch nicht die Arbeiter der verschiedenen Nationen zu centralisiren vermochte, ist richtig und in den Verhältnissen begründet; aber es hätte darauf gehalten werden müssen, daß wenigstens innerhalb der einzelnen Nationen eine stramme Organisation eintrat, wie sie der Allg. deutsch. Arb. Verein hat. Nur dadurch hätte verhindert werden können, daß die Bourgeoisie sich eindringte und das socialistische Prinzip verwässerte. Aber man wollte nichts von strenger Organisation wissen und die Folgen sind jetzt da. Im Allg. deutsch. Arb. Verein stößt sich kein Mensch an den Satz, daß das Grundeigentum eben so behandelt werden muß, wie das Capital; im Gegentheil fand man das bei uns ganz selbstverständlich. Die Internationale aber ist in Auflösung und Verwirrung, weil man in Basel ausgesprochen hat, daß dahin zu streben sei, alle Produktionsmittel im Gemeineigentum zu bringen!! Dabei hat bekanntlich die bürgerliche (Eisenacher) Demokratie in Deutschland, nachdem sie uns der Reaktion verdächtigt, in der Hitze des Orchesters ihre wahre Anschauung verrathen; sie wüthet gegen uns, nicht weil wir reaktionär, sondern im Gegentheil, weil wir „zu weitgehend“ sind. Ganz wie Lassalle von den Fortschrittler sagte: Sie verschreien uns als reaktionär, weil wir ihnen zu revolutionär sind. Lassalle haben wir es zu danken, daß wir eine der Arbeiterklasse entsprechende Organisation in Deutschland haben, und diese Organisation allein hat bewirkt, daß die bürgerliche Demokratie bei uns nicht eindringen konnte, oder, so weit sie verlappt eingedrungen war, wieder ausgeschlossen wurde, so daß bei uns das Prinzip der Arbeiterbewegung rein und unverfälscht in seiner ganzen Wahrheit bewahrt wurde. Die Folgen des Baseler Beschlusses haben die Sachlage ersichtlich geklärt; wir dürfen stolz das Haupt erheben; ein größerer Triumph konnte uns nicht bereitet werden.

Nachstehend die gefalzene Austrittserklärung, die wir in den Blättern der Internationalen finden:

Erklärung.
Vor einigen Wochen, als die Zeit zum internationalen Arbeitercongress heranrückte, sah jeder Arbeiter und Arbeiterfreund mit Vertrauen der Zusammenkunft der Delegirten entgegen, in der Hoffnung, daß dort die Interessen der Arbeiter berathen, gefördert, und somit wieder weitere Schritte zur Besserstellung der socialen Lage des Arbeiterstandes gethan werden.

Alein wie schmählich wurden wir in der Hoffnung getäuscht. Statt dessen hat sich der Congress nur mit theoretischen Kanegiebereien die Zeit vertrieben, nie erreichbare Phrasen zum Beschluß erhoben, und so die ganze Arbeiterassociation vor aller Welt gründlich blamirt. Der Communismus, die verwerfliche aller Bestrebungen, wird mit einer leichten Raufe versehen und zur Schau getragen, indem man das Grundeigentum und Erbschaftsrecht abschaffen und erstens in gemeinsames Eigentum verwandeln will, um uns so wieder in die herrlichen Zeiten des Mittelalters und der Völkerverwanderung zurück zu versetzen. Nun, unter solchen Umständen hat man vollkommen Grund zu glauben, daß man unter der Majorität des Congresses jedenfalls einen vernünftigen Menschen umsonst gesucht hätte. Doch nicht genug. — Diese lächerlichen und verrückten Beschlüsse haben zugleich einen stammenden Zwietrachtspohn in die deutsche Arbeiterbewegung geworfen. Wenn sich nämlich die social-demokratische Arbeiterpartei für diese unnützen Beschlüsse erklärt (was zwar bei dem gesunden Verstande ihrer Führer nicht zu erwarten ist), so löst sie damit

*) Wie so denn? Jeder Social-Demokrat in Deutschland stimmt dem Baseler Beschluß zu. Nur die bürgerliche Demokratie und die in ihrem Schlepptau herlaufenden Halb-Socialisten sind während. (Red. d. Soc. Dem.)
**) Hier ist natürlich der reaktionäre Eisenacher Halb-Socialismus gemeint. (Red. d. Soc. Dem.)
***) Sehr wahr! (Red. d. Soc. Dem.)

ihre Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei, welche erdumwälzenden Dummheiten einstimmig verurtheilt und nur an ihren politisch-socialen Grundsätzen (Münchener Programm 1868).

Erläutert sich die social-demokratische Arbeiterpartei für jene Beschlüsse, so entzweit sie sich mit der Internationalen deren Prinzipien die ersteren auch mit ihrem Programm acceptirt hat, und findet sich deshalb auch wo man schaut, Verwirrung und Mißtrauen im eigenen Lager. Da nun unsere Centralisation (?) mit den Gesellschaften verbunden ist, so sind auch wir an der Scheidewege angelangt. Entweder wir müssen unseren funden social-demokratischen Prinzipien verläugnen, oder Internationalen Arbeiterassociation in der letzten Congressbeschlüsse den Rücken kehren. Letzteres sollte ohne Zweifel einstimmig geschehen. Da man nun durch Stillschweigen die Annahme der letzteren Beschlüsse vermuthen könnte, so glauben es die bezeichneten Vereine des Bezirksverbandes Bern sowohl, als auch dem Interesse der ganzen Arbeiterschaft, gegen die Beschlüsse des vierten internationalen Arbeitercongresses entschieden zu protestiren, und klären sie zugleich, daß sie mit allen, ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Verwirklichung solcher communisticchen Beschlüssen entschieden bekämpfen werden.
Biel, den 1. Oktober 1869.

Im Namen des Vereins:
Der Präsident F. Baumgartner; der Schriftf. S. Bern, den 6. Oktober 1869.
Der Präsident Konioski; der Aktuar E. Schröder, Solothurn, den 7. Oktober 1869.
Der Präsident J. Lug; der Schriftführer J. Schenker, Burgdorf, den 9. Oktober 1869.
Der Präsident E. Spiegelhalter; der Aktuar J. Schenker, Freiburg, den 11. Oktober 1869.
Der Präsident Chr. Meyer; der Aktuar Joh. Felber, Thun, den 13. Oktober 1869.
Der Präsident E. Schmitt; für den Aktuar: E. Schmitt, Interlaken, den 14. Oktober 1869.
Der Präsident H. Deichmann; der Aktuar A. Stäckli. — (Reclame.) Witten unter den Anzeigen großen amerikanischen Blattes findet sich ein mächtiger Raum, an dessen untrüm Ende ganz klein gedruckt: „Dieser Raum war an die Herren E. A. Brennan verkauft; da aber ihr Geschäft ungemein lebhaft geht, haben sie auf Inserate verzichtet.“

Annoucen.

Für Hamburg.
Öffentliche Versammlung
der hiesigen Mitglieder des
Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins
Donnerstag, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr
in Tütge's Salon, Valentinskamp.
Tagesordnung:
Besprechung socialer Fragen.

Für Berlin.
Außerordentliche Generalversammlung
sämmlicher Zimmergejellen Berlins
und der Umgegend
Sonntag, den 31. Oktober, Vorm. 9 1/2 Uhr
in Baade's Lokal, Große Frankfurterstr. 87.
Tagesordnung:
1) Kassenbericht der Strike-Kasse. — 2) Wichtigkeit der Vereinigung. — 3) Die jetzige Lage und das Verhalten der Meister gegen die Gesellen. — 4) Wahl zweier Vertreter für die Commission: A. ...

Für Hamburg.
Allgem. deutsche Gewerkschaft der Schneider, Kürschner und Kappenmacher.
Öffentliche Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 27. Oktober, Abends präc. 8 Uhr
im Schneider-Amthause, Pferdemarkt.
Tagesordnung:
1) Endgiltige Entscheidung wegen der Veränderung des Lokals; entweder der Abschied oder das Bleiben im jetzigen Lokale. — Verschiedenes.
NB. Alle Schneidergehülften Hamburgs werden eingeladen.

Für Hamburg.
Versammlung
der Mitglieder der
Allg. Tabacks- u. Cigarrenarbeiter-Gewerkschaft
so wie der Krankenkasse Nr. 393,
Freitag, den 29. Oktober, Abends 9 1/2 Uhr
in Tütge's kleinem Saal, Valentinskamp.
Tagesordnung:
Abrechnung. — Streichung der Mitglieder, welche die Steuer restituiren und nach Aufforderung innerhalb 14 Tagen nicht zahlen. — Verschiedenes.
Die Mitgliedskarten sind vorzulegen.
A. Strathmann, B. ...

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Bäcker-Verein
Die hiesigen Mitglieder werden ersucht, ihren Beitrag zur Abrechnung gegen die Kasse prompt nachzukommen.
Colberg, Beiragsammler, Brandenburgstr. 10.

Für Berlin.
Buchdrucker- u. Schriftgießer-Verein
Engelhardt's Lokal, Lindenstr. 33.
Mittwoch, den 27. Oktober, Abends präc. 8 Uhr
Verbands-Angelegenheiten. Der Vor...